



ECPAT Deutschland e.V. FACT SHEET

Mai 2014

Brasilien und Mega-Sportevents 2014/2016 - sind Kinder die Verlierer?

Brasilien hatte in den letzten Monaten alle Hände voll zu tun. Das Land ist nicht nur zum zweiten Mal nach 1950 Austragungsort der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014, sondern auch der Olympischen Sommerspiele 2016. Im Vorfeld der größten Sportereignisse der Welt wurden unter Hochdruck neue Stadien errichtet, Straßen ausgebaut und Favelas befriedet. Die erwarteten Millionen BesucherInnen sollen das Land von seiner besten Seite kennenlernen und sich vergnügen, anstatt um ihre Sicherheit zu fürchten. Für einige beinhaltet touristisches Amüsement auch Sonne, Strand und Sex. Erhöhen sich dadurch die Risiken für Kinder und Jugendliche in Brasilien, im Rahmen der Mega Sport Events Opfer sexueller Ausbeutung zu werden?



Situation vor der Fußball-Weltmeisterschaft: Milliardeninvestitionen, Zwang und Proteste

Die Welt richtet ihren Blick verstärkt auf Brasilien. Nicht nur, dass dort mit der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft (WM) vom 12. Juni bis 13. Juli 2014 und den Olympischen Sommerspielen 2016 zwei riesige Sportereignisse ausgetragen werden, auch finden im Oktober 2014 politische Neuwahlen statt. Dementsprechend stark versucht die brasilianische Regierung, für ein positives Image des Landes zu sorgen. Zunächst mussten sieben der zwölf Meisterschaftsstadien neu errichtet, die restlichen fünf umgebaut und saniert werden, um den Anforderungen der FIFA zu genügen. Daneben wurden neue Flughäfen und Hotels konstruiert und das Straßennetz ausgebaut. Neben diesen Baumaßnahmen, in die bisher geschätzte elf Milliarden Euro geflossen sind [1], galt es jedoch auch, für mehr Sicherheit zu sorgen, bevor die BesucherInnen kommen. In Rio de Janeiro werden Favelas, in denen seit Jahren das Gesetz des Stärkeren vor dem Gesetz des Staates gilt, mittels der sog. „Befriedungspolizei“ (Unidade de Polícia Pacificadora) militärisch unter Kontrolle gebracht. Aber auch die „Aufwertung“ der restlichen elf Austragungsorte ist Teil der Vorbereitung der Sportereignisse, die in vielen Fällen Zwangsumsiedlungen bedeutete. Vor allem sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen wurden aus den zentralen Stadtgebieten in Außenbezirke verdrängt, ohne vorherigen Dialog mit den betroffenen Gemeinden und ohne jegliche Transparenz, kritisiert die UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Wohnen in Würde, Raquel Rolnik [2]. Die ohnehin prekären Lebensverhältnisse der marginalisierten Bevölkerung werden dadurch verschärft, da nun der Zugang zu Gesundheits-, Bildungseinrichtungen und ihren Arbeitsstellen noch mühsamer und kostenintensiver ist. Geschätzte 250.000 Menschen sind von diesen menschenrechtsverletzenden Stadterneuerungsprojekten betroffen [3].

"13 Millionen Brasilianer sind unterernährt, 21 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten und unser Land ist auf Platz 85 des Weltentwicklungsindex. Brauchen wir wirklich noch mehr Stadien?" - Carla Dauden, amerikanische Regisseurin aus Brasilien [4]

Wie sich seit den Massenprotesten im Rahmen des Konföderationen-Pokals im Juni 2013 gezeigt hat, sind Hunderttausende BrasilianerInnen gegen die Regierungspolitik von Zwangsumsiedlungen, hohen Staatsausgaben und Korruption. Die Zustimmung für die Fußball-WM sinkt stetig. Anders als noch im Jahr 2008, als 79% der Bevölkerung die WM



begrüßt haben, liegt die Zahl der BefürworterInnen aktuell nur noch bei 52% [5].

Wer ist Kind?

Nach Artikel 1 der UN-Kinderrechtskonvention ist jeder Mensch, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ein Kind. Der Schutz der Kinder und ihrer Rechte werden jedoch durch viele nationale Verfassungen erheblich eingeschränkt, da diese das Höchstalter niedriger festlegen. ECPAT Deutschland e.V. richtet sich in seiner Arbeit nach der Definition der Kinderrechtskonvention.

Kindheit als Schonraum

Kindheit wird allerdings nicht nur durch Gesetze definiert. Nach der UN-Kinderrechtskonvention soll "das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit in einer Familie und Umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen." Kinder gelten als schutzbedürftig, Kindheit als eigenständiger Lebensabschnitt, in dem diese sicher heranwachsen, lernen und sich entfalten dürfen.

Kinder in Brasilien: Armut, Arbeit und Ausbeutung

Aufgrund der enormen Ausgaben für die anstehenden Sportereignisse vernachlässigt die Regierung den eigentlich notwendigen Ausbau des Systems der sozialen Sicherung, der Gesundheits- und Bildungseinrichtungen. Die Leidtragenden der anhaltenden sozialen Exklusion sind allen voran Kinder und Jugendliche. Brasilien ist das größte Land Lateinamerikas – und ein junges dazu. Von den insgesamt 200 Millionen EinwohnerInnen sind 33% jünger als 18 Jahre. Obwohl der Anteil der extrem Armen, die weniger als 1,25 USD täglich zur Verfügung haben, von 17% (1993) auf 6,1% (2012) gesunken ist, leben noch immer knapp 28 Millionen Minderjährige mit ihren Familien in Haushalten, die mit weniger als dem halben Mindestlohn auskommen müssen [6]. Die soziale Realität in Brasilien erlaubt es vielen Familien also nicht, Kindern den Schutzraum, den sie zu einem gesunden und glücklichen Aufwachsen



bräuchten, zu geben. Denn wenn es der Staat nicht schafft, seinen Pflichten der sozialen Sicherung nachzukommen, resultiert daraus die Notwendigkeit, auch Kinder zum Haushaltseinkommen beitragen zu lassen. Es ist unklar, wie viele Minderjährige genau sich in Brasilien in Bedingungen der Kinderarbeit befinden¹.

Bekannt ist jedoch, dass die meisten von ihnen in der Landwirtschaft und im Dienstleistungsbereich tätig sind. Eine Studie aus dem Jahr 2013 spricht von 258.000 Zehn- bis 17-Jährigen als Hausangestellte in Privathaushalten [7].

Was ist sexuelle Ausbeutung von Kindern?

Die sexuelle Ausbeutung Minderjähriger ist sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene, die eine Bezahlung, Geschenke oder Schutz an das Kind oder dritte Personen beinhaltet. Durch das scheinbare Einverständnis der beteiligten Minderjährigen wird die sexuelle Ausbeutung manchmal nicht als solche erkannt oder missverstanden. Doch die Zwänge und Notlagen, die Kinder beispielsweise in die Prostitution treiben, dürfen nicht als Ausrede für sexuelle Gewalt gelten. Die Verantwortung für eine derartige Verletzung der Menschenrechte Minderjähriger tragen immer die beteiligten Erwachsenen. Die drei größten Ausbeutungsbereiche sind die Prostitution von Kindern, der Handel mit Kindern und deren Missbrauch zur Herstellung von pornographischem Material.

¹ Kinderarbeit ist nicht gleichzusetzen mit dem Begriff arbeitende Kinder (child work vs. child labour). In manchen Gesellschaften dienen bestimmte Formen der Kinderarbeit als Teil der informellen Erziehung und Ausbildung von Kindern und werden von ihnen selbst auch als solche eingefordert, wie das Beispiel organisierter Vereinigungen arbeitender Kinder wie MOLACNATs (*Movimiento Latinoamericano y del Caribe de los Niños, Niñas y Adolescentes Trabajadores*) in Lateinamerika zeigt (www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/in-lateinamerika). Bis sich also nicht die strukturellen Bedingungen in vielen Ländern dahingehend ändern, dass Gesellschaften/ Familien nicht mehr auf Kinder als Arbeitskräfte angewiesen sind, muss die Erwerbsarbeit von Kindern als Ueberlebensstrategie angesehen werden. Doch muss sie unter menschenwürdigen und gerechten Bedingungen stattfinden, zeitlich begrenzt sein und damit den Schulbesuch der Kinder zulassen und darf kein Risiko für ihr körperliches, mentales und moralisches Wohl darstellen (vgl. ILO 182).



Sexuelle Ausbeutung im Tourismus?

Personen, die als TouristInnen zu Orten außerhalb ihres gewöhnlichen Umfeldes fahren und dort Kinder sexuell ausbeuten, werden zu reisenden SexualstraftäterInnen. Dies geschieht häufig im Kontext des Prostitutionsgewerbes, in Nachtclubs oder in Massagesalons. TäterInnen nutzen dabei die touristische Infrastruktur des besuchten Urlaubslandes. Den meisten ist der kriminelle Charakter ihres Handelns bewusst, doch sie fühlen sich durch die Anonymität im Ausland sicher. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern ist jedoch weltweit strafbar, d.h. TäterInnen können auch nach ihrer Rückreise ins Heimatland strafrechtlich verfolgt und verurteilt werden.

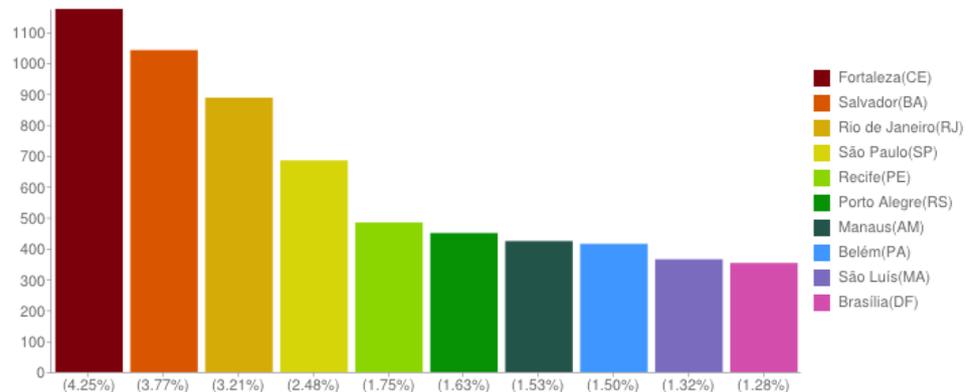
Arbeitende Kinder sind nicht selten erheblichen Gefahren ausgesetzt. Offensichtlich gesundheitliche Risiken ergeben sich aus den miserablen Arbeitsbedingungen, beispielsweise durch unhygienische Arbeitsplätze und scharfe Werkzeuge in Schlachthäusern. Doch auch auf den ersten Blick harmlos erscheinende Tätigkeiten von Kindern wie Kellnern in Imbissen oder Schmuck am Strand verkaufen, stellen nicht selten den Übergang zur sexuellen Ausbeutung her. Denn von Dienstleistungen, speziell im Umfeld von TouristInnen, ist es nur ein kleiner Schritt hin zu „sexuellen Diensten“, sprich der sexuellen Ausnutzung von Kindern zu Prostitutionszwecken. Auch die knapp 24.000 Kinder in Brasilien, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und gänzlich ohne den Schutz ihrer Familien zurechtkommen müssen, sind generell einem hohen Risiko von Ausbeutung und Gewalt ausgesetzt [8]. Nach Schätzungen des Nationalen Forums für die Verhütung von Kinderarbeit (Fórum Nacional de Prevenção e Erradicação do Trabalho Infantil) gab es in Brasilien im Jahr 2012 rund eine halbe Million Minderjährige in der Prostitution [9]. Damit belegt es in dieser Problematik den führenden Rang unter den lateinamerikanischen Staaten. Besonders die nordöstlichen Regionen des Landes mit den Städten Natal, Fortaleza und João Pessoa sind zu Hauptschauplätzen für den (inter-)nationalen Handel mit und die sexuelle Ausbeutung von Kindern geworden, nachdem vermehrt auftretende Medienberichte über urbane Gewalt in Rio de Janeiro und Recife die Attraktivität der Städte für (Sex-)TouristInnen gemindert haben.

Die Nationale Kindernotrufnummer „Dial 100“ hat im Jahr 2012 alleine bezüglich sexueller Gewalt gegen Kinder 35.140 Fälle verzeichnet. Die Gemeinden mit der höchsten Anzahl gemeldeter Fälle der kommerziellen



sexuellen Ausbeutung Minderjähriger sind zum überwiegenden Teil gleichzeitig die Austragungsorte der Fußball-WM (Fortaleza, Salvador, Rio de Janeiro, São Paulo, Recife, Porto Alegre, Manaus, Brasilia, Natal, Curitiba, Belo Horizonte, Cuiabá) [Grafik 1] [10].

Grafik 1: Übersicht der zehn Gemeinden mit den meisten Meldungen zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung Minderjähriger in Brasilien (2005-2010)



Sportevents, Tourismus und sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen

Es gibt keine empirischen Belege für die Verbindung zwischen sportlichen Großereignissen und einer Zunahme der sexuellen Ausbeutung Minderjähriger in dem jeweiligen Gastgeberland. Doch alleine schon das erhöhte Aufkommen von TouristInnen und nationalen Reisenden birgt genau dieses Risiko in sich [11]. Die polizeiliche Ermittlungsarbeit zeigt, dass Männer – und zu einem geringeren Ausmaß auch Frauen – die auf Reisen Kinder in einem kommerziellen Kontext missbrauchen, meist gewöhnliche Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, Berufen und Altersklassen sind. Es können Geschäftsreisende, Backpacker, Familienväter und eben auch Fußballfans sein, die meist einfach nur die Gelegenheit nutzen, um Sex mit Minderjährigen zu haben [12]. Anders als allgemein vermutet machen Pädosexuelle, also in ihrer Sexualität auf Kinder ausgerichtete Personen, nur den Bruchteil der TäterInnengruppe aus.

Wenn anlässlich der Fußball-WM die erwarteten 600.000 internationalen TouristInnen nach Brasilien kommen und dazu drei Millionen Nationale zu den unterschiedlichen Austragungsorten der Fußballspiele innerhalb des Landes unterwegs sind, muss demnach davon ausgegangen werden, dass sich unter ihnen auch potenzielle TäterInnen befinden [13].



„Es bestehen große Risiken für Mädchen und Jungen, durch Geld oder falsche Versprechen manipuliert zu werden. Kinder leben auf der Straße, Kinder gehen nicht die Schule oder arbeitslose Kinder, während das Land von Millionen von Menschen besucht wird, darunter auch welchen, die diese Situation ausnutzen wollen – das ist eine Gefahr.“
Marta Santos Pais, UN-Sonderbeauftragte für Gewalt gegen Kinder^[14]

Rechtslage und Strafverfolgung

Alle Delikte rund um die sexuelle Ausbeutung Minderjähriger, darunter explizit auch das der Prostitution von unter 18-Jährigen sowie der nationale und internationale Menschenhandel, sind in Brasilien im Gesetz N° 12.015 aus dem Jahr 2009 geregelt. Auf den sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen steht eine Haftstrafe von bis zu zwölf Jahren, wenn das Opfer jünger als 14 Jahre ist, kann sich die Strafe sogar auf 15 Jahre erhöhen. Auch das Zuführen von Minderjährigen zur Prostitution wird mit einer Freiheitsstrafe zwischen vier und zehn Jahren geahndet. Die Prostitution von Erwachsenen ist in Brasilien legal, die Zuhälterei – also die Beschäftigung von Prostituierten oder das Betreiben eines Bordells – jedoch nicht.

Daneben deckt das Gesetz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Estatuto da Criança e do Adolescente, Lei No. 8.069, 1990) alle Aspekte rund um die Herstellung, Verbreitung und den Konsum kinderpornographischer Materials ab, worauf Freiheitsstrafen bis zu acht Jahren stehen. Gemäß Artikel fünf des Gesetzes darf keine Person unter 18 Jahren der Diskriminierung, Ausbeutung, Gewalt, Grausamkeit oder Unterdrückung ausgesetzt sein. Selbst jeglicher Versuch, die fundamentalen Rechte der Kinder zu verletzen, soll bestraft werden – soweit die Theorie. Denn in der Praxis werden immer wieder Fälle bekannt, in denen Minderjährige gesetzlich weder geschützt sind noch Unterstützung finden. So wurde 2012 ein Mann von allen Anklagen freigesprochen, obwohl er nachweislich Geschlechtsverkehr mit drei 12-jährigen Mädchen hatte. In ihrer Begründung bezeichneten die Richter die betroffenen Kinder als Prostituierte, die „alles andere als unschuldig, naiv, ignorant oder unwissend“ seien [15]. Daran erkennt man, dass die Prostitution Minderjähriger in Brasilien im gesellschaftlichen Bewusstsein kaum problematisiert wird und das Verständnis von Kinderrechten noch wenig verankert ist.



Neben der nationalen Gesetzeslage greift in Brasilien zudem für deutsche StaatsbürgerInnen, wie überall im Ausland, das Exterritorialprinzip: TäterInnen, die im Ausland Kinder missbrauchen, können auch in ihrem Heimatland strafrechtlich dafür belangt werden. Dies gilt auch dann, wenn die Tat im entsprechenden Ausland nicht als Verbrechen angesehen wird.

Kinderschutz als Querschnittsaufgabe

Bei sportlichen Mega Events wie der Fußball-WM oder den Olympischen Spielen 2016 in Brasilien ist es unerlässlich, den Kinderschutz mitzudenken. Hier ist federführend die brasilianische Regierung in der Pflicht. Im Rahmen des Nationalen Programms zur Bekämpfung der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (Programa Nacional de Enfrentamento da Violência Sexual contra Crianças e Adolescentes – PNEVSCA), das unter der Federführung des brasilianischen Ministeriums für Menschenrechte steht, wurde zuletzt ein Netzwerk bestehend aus staatlichen Institutionen, der Bundesstaaten und einzelnen Gemeinden in den 12 Austragungsorten gebildet, um Richtlinien für Kinderschutz zu entwickeln und Präventionsarbeit im Vorfeld der Fußball-WM zu leisten [16]. Bemühungen seitens der Regierung sind also sichtbar, doch nationale Fachleute kritisieren die verzögerte Reaktion:

„Das Land wurde 2007 als Gastgeber der Weltmeisterschaft auserkoren, aber erst im Jahr 2012 begann die Regierung, ein kohärentes Vorgehen zu erarbeiten. Es war eine späte Entscheidung, doch zumindest ist es ein Versuch, eine minimale Planung erstellen.“ - Graça Gadelha, Soziologin und Expertin staatlicher Kinderschutzpolitiken [17]

Nichtregierungsorganisationen wie *Plan Brasilien* versuchen seit Monaten, im Vorfeld der Fußball-WM durch direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor den Gefahren von Ausbeutung in der Prostitution zu warnen. Die breite Öffentlichkeit wird durch Informationskampagnen sensibilisiert und angeregt, Vorfälle zu melden [18]. Doch auch die Tourismusbranche, die für das Jahr 2014 acht Milliarden USD Gewinn alleine aus dem internationalen Tourismus erwartet und damit neben der FIFA selbst wohl am meisten von der Fußball-WM profitieren wird, stellt sich den mit den Sportereignissen einhergehenden Herausforderungen [19].



Standpunkt der FIFA

Eine Positionierung der Internationalen Föderation des Verbandsfußballs (FIFA) bezüglich der sexuellen Ausbeutung Minderjähriger während Fußball-Großereignissen ist bisher nicht bekannt. Die FIFA spricht auf ihrer Webseite von sozialer Verantwortung, nimmt allerdings keinen Bezug auf diese spezielle Problematik. Präsident Joseph Blatter erkennt zwar die politische Dimension des Fußballs an, doch aus einer eher eigenwilligen Perspektive. Der Fußball müsse vor politischen Einflüssen geschützt werden, sagte Blatter UEFA-Versammlung in Kasachstan Ende März 2014. Mit Bezug auf den Konföderationen-Cup 2013 und die damit zusammenhängenden Massenproteste in Brasilien sprach er vom Fußball als „Opfer sozialer Unruhen“. Er hoffe, das werde sich während der Weltmeisterschaft nicht wiederholen [20]. Das Wort Menschenrechte nimmt Blatter lediglich als Appell in den Mund, die Rechte der Spieler zu schützen. Wie sich angesichts des im April 2014 bekanntgewordenen Skandals um mehrere Transfers Minderjähriger in die Oberklasse spanischer Fußballclubs im Zeitraum 2009 bis 2013 gezeigt hat, erkennt die FIFA zumindest in diesem Hinblick ihre Verpflichtung an, die Rechte und den Schutz von Kindern zu achten. Der jüngste Fall betraf einen zehnjährigen japanischen Jungen, der vom FC Barcelona gekauft wurde. Die FIFA-Disziplinarkommission verhängte Sanktionen [21].

Touristische Dienstleistungen werden auch von Reisenden mit Interessen an Kinderprostitution genutzt. In Brasilien findet seit dem Jahr 2001 der Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung Anwendung, und auch das Tourismusministerium hat sich mit einer eigenen Abteilung für Kinderschutz seit über zehn Jahren der Bekämpfung der Problematik verschrieben. Explizit auf die Fußball-WM ausgerichtet hat es zusammen mit dem Sozialdienst der Industrie (Serviço Social da Indústria - SESI) und ECPAT im Rahmen des EU-Projektes „Don't look away!“ [22] im April 2014 eine Kampagne zur Sensibilisierung von TouristInnen entwickelt, die massiv in den 12 Spielstätten der WM veröffentlicht wird.



Bewusstseinsbildung bezüglich des Problems der sexuellen Ausbeutung im Tourismus ist jedoch nicht nur Aufgabe touristischer Unternehmen in Brasilien, sondern eine globale Verantwortung. In Deutschland setzt daher die *Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung - ECPAT Deutschland e.V.* in Kooperation mit der Polizeilichen Kriminalprävention die Kampagne an Flughäfen mit direkten und indirekten Flügen nach Brasilien um.



Handlungsmöglichkeiten für Reisende

Es liegt in der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen, für den Schutz der Kinder vor Gewalt und Ausbeutung zu sorgen – weltweit. Wenn Reisende während ihres Aufenthalts in Brasilien verdächtige Situationen beobachtet haben, die darauf hinweisen, dass Kinder dem Risiko der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt sind, haben sie verschiedene Möglichkeiten, ihre Beobachtung zu melden. Direkt in Brasilien ist die Nummer 100 die beste Anlaufstelle, denn das dahinterstehende landesweite Netzwerk verfügt über ein Hilfesystem, um Kinder schnell aus Not-situationen zu retten. Daneben gibt es die deutsche Meldeplattform **www.nicht-wegsehen.net**, die von ECPAT Deutschland betrieben wird und zwei Möglichkeiten bietet: Personen, die eine Straftat melden möchten, finden eine direkte Weiterleitung an die zuständige Stelle beim Bundeskriminalamt. Diejenigen, die eine auffällige Situation beobachtet haben, in denen Kinder gefährdet sein könnten, sich jedoch nicht sicher, ob dies bereits als eine Straftat gilt, können ihre Beobachtungen ECPAT e.V. mitteilen. Jede Meldung kann dazu beitragen, die TäterInnen besser zu verfolgen und Kinder zu schützen.



Auch wenn Hinweise sich als nicht strafrechtlich relevant herausstellen, dienen sie dennoch als wichtiges Puzzleteil für das Verstehen der Funktionsweisen und aktuellen Trends der sexuellen Ausbeutung. Nur mittels solcher Detailinformationen können Kinderrechtsorganisationen wie ECPAT gezieltere Maßnahmen für Prävention und Kinderschutz entwickeln.

Deutsche Meldeseite: www.nicht-wegsehen.net
In Brasilien: **Kinderschutz-Telefonnummer 100**



Impressum und Copyright:
ECPAT Deutschland e.V.
Alfred-Döblin-Platz 1
76100 Freiburg
Tel.: 0761-45687148
www.ecpat.de; info@ecpat.de
V.i.s.d.P.: Mechtild Maurer
Autorin und Redaktion:
Dr. Dorothea Czarnecki



Quellenverzeichnis

- 1 - <http://www.portal2014.org.br/en/host-cities/>
- 2 - <http://comitepopularpe.files.wordpress.com/2011/06/relatc3b3rio-raquel-rolnik-abril-2011.pdf>
- 3 - <http://www.misereor.de/blog/2014/03/26/wm-in-brasilien-keine-runde-sache/#more-11446>
- 4 - <http://www.sueddeutsche.de/politik/proteste-in-brasilien-gegen-fussball-wm-wir-brauchen-keine-partys-1.1703534>
- 5 - <http://www.sueddeutsche.de/news/sport/fussball-umfrage-nur-knappe-mehrheit-der-brasilianer-pro-wm-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-140224-99-08341>
- 6 - <https://data.undp.org/dataset/Table-5-Multidimensional-Poverty-Index/7p2z-5b33>;
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Amerika/Brasilien.html>;
http://namaocerta.org.br/pdf/Mapeamento2011_2012.pdf
- 7 - <http://www.dol.gov/ilab/reports/child-labor/findings/2012TDA/brazil.pdf>
- 8 - <http://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/menschenrechte-gesellschaft/kinder-jugendliche/die-situation-der-strassenkinder-in-brasilien>
- 9 - <http://www.havocscope.com/child-prostitution-in-brazil/>
- 10 - <http://www.sipia.gov.br/matriz/>
- 11 - <http://www.defenceforchildren.nl/images/13/3096.pdf>
- 12 - Gallwitz, A./Paulus, M. (2009) : Pädokriminalität weltweit. Verlag Deutsche Kriminalliteratur
- 13 - <http://www.wdbj7.com/sports/brazil-tackling-child-prostitution-for-world-cup/25279084>
- 14 - <http://veja.abril.com.br/noticia/brasil/ong-alerta-para-exploracao-da-exploracao-sexual-em-sedes-de-copa>
- 15 - The Economist, 7.4.2012: Prostitution in Brazil - The wrong signal:
<http://www.economist.com/node/21552201>
- 16 - <http://www.sdh.gov.br/assuntos/criancas-e-adolescentes/agenda-de-convergencia/guia-de-referencia-agenda-de-convergencia>
- 17 - http://www.em.com.br/app/noticia/nacional/2014/04/13/interna_nacional,518525/portos-das-cidades-sede-da-copa-expoem-exploracao-sexual-trabalho-infantil-e-o-uso-disseminado-de-drogas.shtml
- 18 - <http://www.copadasmeninas.org.br/>
- 19 - <http://www.embratur.gov.br/piembratur/opencms/salalmprensa/noticias/arquivos/500-dias-para-a-copa-presidente-da-embratur-fala-sobre-a-projecao-do-pais-no-exterior.html>
- 20 - <http://de.fifa.com/aboutfifa/organisation/news/newsid=2313006/>
- 21 - <http://www.zeit.de/sport/2014-04/barcelona-urteil-nachwuchs-kinderhandel>
- 22 - <http://www.ecpat.de>